

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 113.

Freitag, den 16. Mai 1902.

142. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die Schulvorstände des platten Landes eruche ich, mir die **Schuljahresrechnungen** für das verlossene Rechnungsjahr 1901 sowie die **Haushaltsanschläge für 1902** nunmehr binnen 8 Tagen einzureichen.

Merseburg, den 9. Mai 1902.

Der Königliche Landrath.  
J. B.  
Der Kreisdeputierte  
von Hellborn.

### Bekanntmachung.

Wegen Pflasterumlegung wird die Merseburg-Wücheln'er Straße zwischen den Stationen 1,5—1,7 in der Feldmark Keipisch und Oberheina von Mittwoch, den 21. d. Mts. bis 28. Juni cr. für den Fußverkehr gesperrt. Derselbe wird während dieser Zeit auf die Merseburg-Naumburg'er Straße verwiesen.

Merseburg, den 9. Mai 1902.

Der Königliche Landrath.  
J. B.  
Der Kreisdeputierte  
von Hellborn.

### Bekanntmachung.

Auf Grund der Polizei-Verordnung, betr. den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen pp., vom 17. März 1900 wird hiermit das Fahren mit Fahrrädern auf dem Bankett des von der Straße nach Belleue und Animschke bis zur Ueberführung der elektrischen Straßenbahn führenden Weges verboten.

Merseburg, den 13. Mai 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

### Der Lüge Saat.

Roman von G. von Wald-Hebtwig.

48) (Fortsetzung.)  
Die Frage, ob die Besuche zu Wagen oder zu Fuß gemacht werden sollten, war keine unwichtige. Das Letztere war un bequem, aber Herr v. Sternfeld zog es doch vor, sich in dieser Beziehung den Sitten der Kleinstadt zu fügen und nahm keinen Wagen, weshalb man natürlich mehrere Tage gebraucht, wozu sonst einer genügt haben würde.  
Abba machte es Vergnügen, die Kameraden ihres Mannes und die Regimentsdamen kennen zu lernen. Alle kamen ihnen freundlich entgegen, Frau Lieutenant Niemann sogar besonders herzlich. Heute aber vermochte sie in der Aussicht, Otto Malten gegenüber zu treten, ein gewisses Bangen nicht zu unterdrücken. Dies machte sie zerstreut, gewissermaßen befangen, so daß die Familien, welche sie besuchten, den Eindruck empfingen, als besteuere sie sich einer künstlichen Zurückhaltung. Man fand sie hübsch, elegant, aber abfichtlich einfach, dabei etwas hochmütig, und das Gerücht, daß der neue Major ein wenig auf dem hohen Pferde sitze und von seiner Gemahlin darin getreulich unterstützt werde, fand bald seinen Eingang in die maßgebenden Kreise der Kleinstadt.  
Sternfeld fühlte, wie sich Abba ein wenig schmer an seinen Arm hing, als sie sich dem Saute des Pastors Malten näherten.  
Sie klingelten. Nach einer Weile öffnete

### Zur Katastrophe auf den Kleinen Antillen.

\* Berlin, 14. Mai. Von den Mitgliedern aller Fraktionen der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde beantragt, den Magistrat zu ersuchen, unverzüglich 40 000 Mark für die durch das Erdbeben auf den Kleinen Antillen Geschädigten zur Verfügung zu stellen.

\* Rom, 14. Mai. Der Papst spendete 20 000 Lire für die Opfer auf Martinique.

\* Kopenhagen, 14. Mai. Der König sandte der Prinzessin Waldemar, die einen Aufruf zur Unterstützung der auf Martinique Geschädigten erlassen hat, 4000 Franken.

\* London, 14. Mai. Der Gouverneur von St. Vincent telegraphirt: Die Lage auf der Insel ist viel schlimmer, als es nach den früheren Berichten der Fall zu sein schien. An der Ostküste der Insel zwischen Robin Hood und Georgetown ist das Land anscheinend in ähnlicher Weise verwüßt wie St. Pierre. Man befürchtet, daß in diesem Gebiete alles lebende Wesen thätlich tödtet ist. Wahrscheinlich sind 1600 Menschen umgekommen. Die genaue Zahl dürfte wohl nie bekannt werden. Die Betriebsleiter der Plantagen und die Grundbesitzer haben mit ihren Familien das Leben eingetauscht. Gegen 1000 Leichen sind bereits beerdigt. 160 Schwerverletzte wurden nach Georgetown ins Hospital geschafft. Die Einzelheiten des Unglücks sind herzzerreißend und unbeschreiblich.

\* Fort de France, 14. Mai. Am 9., 10. und 11. Mai wurden etwa 2000 Leichen in den Straßen von St. Pierre aufgefunden. Die Schiffe „Souchet“, „Valfray“ und „Bouyer-Quertier“ haben viele Verunglückte aufgenommen. Der „Bouyer-Quertier“ hat allein über 2000 Menschen fortgeschafft, die größtenteils Brandwunden erlitten hatten. Heute scheint die Eruption des Mont Pelée wieder stärker zu sein.

ein nicht gerade sauberes Dienstmädchen die Thüre, schob einen sich herandrängenden Knaben zurück und stürzte, als sie die fremden Herrschaften stehen sah, athemlos die Treppe hinauf.

Der Empfang machte keinen angenehmen Eindruck auf Sternfeld's, umsonst, da der sie umgebende Hausfluß wenig glänzende Schlüsse auf den Ordnungssinn der Bewohner ziehen ließ.

In diesem Augenblicke öffnete sich seitwärts eine Thür und die hohe, leicht gebückte Gestalt des Predigers erschien darin. Ein bionder Vollbart umrahmte das harte, etwas leidende Gesicht, ein großes, blaues anscheinend kurz-sichtiges Auge richtete sich auf die Fremden.

Pastor Malten erkannte weder den Major noch seine Gattin, aber er trat auf sie zu, sie höflich begrüßend, und sie durch eine Handbewegung auffordernd, ihm in das obere Stockwerk zu folgen.

„Ich bin der Major v. Sternfeld,“ wandte sich Luge, noch ehe er den Fuß auf die erste Stufe der Treppe gesetzt hatte, an den Prediger. „Ich habe hier das Bataillon bekommen und wollte Ihnen mit meiner Gattin meinen Besuch machen.“

„Gehr liebenswürdig,“ antwortete Malten, und Luge sah, wie bewegt Abba ihn anblickte, und wie beim Klange dieser volltönenden, weichen Stimme eine leichte Röthe ihre Wangen färbte. Zartfühlend genug, um zu verstehen, daß dieser Augenblick für seine Frau reich an peinlichen Empfindungen sein mußte, versuchte er, ihr denselben zu erleichtern.

„Sehe ich Sie heute auch zum ersten Male,

\* New York, 14. Mai. Wie die Blätter aus St. Thomas von gestern melden, rief ein Nachmittag 4 1/2 Uhr verpürter Erdstoß eine große Aufregung hervor; viele Bewohner flüchteten aus den Häusern. Die Erschütterungen hörten jedoch auf, bevor ein thätiglicher Schaden angerichtet wurde.

\* New-York, 14. Mai. In St. Vincent sind bisher 2000 Tode geboren. Die Küste ist unzugänglich, das Innere durch einen 1 km breiten Lavaström abgetrennt. Der „Sourriere“ ist noch immer in Eruption. In St. Pierre wird die Leichenbergung durch französische Soldaten besorgt, Hunderte von Leichenräubern treiben trotz des Pestenzgestanks ihr unheimliches Gewerbe. Ein Weiber, fünf Neger mit Juwelen beladen, wurden verhaftet von dem amerikanischen Hilfskreuzer „Potomac“ aufgenommen und den Behörden in Fort de France ausgeliefert. Der amerikanische Senat votirte 500 000 Dollars für die Nothleidenden. Präsident Roosevelt erließ einen Aufruf für den Hilfsfond. Die Sammlungen werden in allen Postämtern und Nationalbanken vorgenommen.

\* New-York, 14. Mai. Der Ausbruch des Mont Soufriere dauerte nach den neuesten Nachrichten fort. Der nördliche Theil von St. Vincent ist ein einzige Lavamasse. Die Hauptstadt Kingstown ist vorläufig trotz des Aschenregens noch unversehrt. Das zur Hilfeleistung bestimmte amerikanische Schiffschiff „Dixie“ tritt heute Nacht die Meise an. Die Fahrt dauert sechs Tage.

Nachstehend geben wir eine Zusammenstellung früherer Katastrophen durch vulkanische Ausbrüche oder Erdbeben:

79 v. Chr. Pompeji und Herculaneum zerstört.  
1667. Schmacho im Kaukasus, drei Monate dauernde Erdbeben, 80 000 Personen getödtet.

1692. Port Royal auf Jamaica zerstört, 3000 Tode.  
1693. In Sicilien 54 Städte und 300 Dörfer ver-

stört, 100 000 Tode, darunter 18 000 in Catania, von dem kaum eine Spur übrig blieb.

1703. Yeddo in Japan ruinit, 200 000 Tode.  
1731. Bei Peking wurden 100 000 Personen getödtet.

1746. Lima und Callao zerstört, 18 000 Einwohner unter den Ruinen vergraben.  
1751. Port-au-Prince auf Santo Domingo zerstört.

1755. Erdbeben in Lissabon und in Lifbon, wo binnen acht Minuten durch eine Fluthwelle die meisten Häuser zerstört wurden und 50 000 Einwohner das Leben verloren.

1767. Erdbeben in Martinique.  
1788. St. Lucia, 900 Tode.  
1797. Das ganze Land zwischen Santa Fé bis Panama, einschließlich Cuzco und Guaya, zerstört, 40 000 Tode.

1812. Erdbeben in Caracas, fast 12 000 Tode.  
1839. Erdbeben in Martinique, 700 Tode in Port Royal.  
1842. Gane Fonten, Santo Domingo, 4000 Tode.  
1843. Pointe à Pitre auf Guadeloupe zerstört.  
1859. Luito, 5000 Tode.

1868. Arequipa, Iquique, Tacna und andere Städte in Peru zerstört, 20 000 Tode und Eigentum im Werthe von 1200 Mill. Pfl. vernichtet.  
1883. Tscho, über 30 Tausende, insbesondere der Erstgeborenen, in Tschingel, Kiste, Steine und Glasmaße werden 75 Kilometer weit geschleudert; 35 000 Tode.

1895. Kamalicht in Japan durch Erdbeben zerstört, 1000 Tode, 20 000 Personen durch eine Fluthwelle weggeschwemmt.  
Februar 1902. Schmacho im Kaukasus, 2000 Häuser zerstört, 4000 Tode.  
April 1902. Verheerende Städte in Guatemala zerstört, Hunderte von Tödteten.

nicht, 100 000 Tode, darunter 18 000 in Catania, von dem kaum eine Spur übrig blieb.

1703. Yeddo in Japan ruinit, 200 000 Tode.  
1731. Bei Peking wurden 100 000 Personen getödtet.

1746. Lima und Callao zerstört, 18 000 Einwohner unter den Ruinen vergraben.  
1751. Port-au-Prince auf Santo Domingo zerstört.

1755. Erdbeben in Lissabon und in Lifbon, wo binnen acht Minuten durch eine Fluthwelle die meisten Häuser zerstört wurden und 50 000 Einwohner das Leben verloren.

1767. Erdbeben in Martinique.  
1788. St. Lucia, 900 Tode.  
1797. Das ganze Land zwischen Santa Fé bis Panama, einschließlich Cuzco und Guaya, zerstört, 40 000 Tode.

1812. Erdbeben in Caracas, fast 12 000 Tode.  
1839. Erdbeben in Martinique, 700 Tode in Port Royal.  
1842. Gane Fonten, Santo Domingo, 4000 Tode.  
1843. Pointe à Pitre auf Guadeloupe zerstört.  
1859. Luito, 5000 Tode.

1868. Arequipa, Iquique, Tacna und andere Städte in Peru zerstört, 20 000 Tode und Eigentum im Werthe von 1200 Mill. Pfl. vernichtet.  
1883. Tscho, über 30 Tausende, insbesondere der Erstgeborenen, in Tschingel, Kiste, Steine und Glasmaße werden 75 Kilometer weit geschleudert; 35 000 Tode.

1895. Kamalicht in Japan durch Erdbeben zerstört, 1000 Tode, 20 000 Personen durch eine Fluthwelle weggeschwemmt.  
Februar 1902. Schmacho im Kaukasus, 2000 Häuser zerstört, 4000 Tode.  
April 1902. Verheerende Städte in Guatemala zerstört, Hunderte von Tödteten.

1895. Kamalicht in Japan durch Erdbeben zerstört, 1000 Tode, 20 000 Personen durch eine Fluthwelle weggeschwemmt.

Februar 1902. Schmacho im Kaukasus, 2000 Häuser zerstört, 4000 Tode.

April 1902. Verheerende Städte in Guatemala zerstört, Hunderte von Tödteten.

April 1902. Verheerende Städte in Guatemala zerstört, Hunderte von Tödteten.

April 1902. Verheerende Städte in Guatemala zerstört, Hunderte von Tödteten.

April 1902. Verheerende Städte in Guatemala zerstört, Hunderte von Tödteten.

April 1902. Verheerende Städte in Guatemala zerstört, Hunderte von Tödteten.

April 1902. Verheerende Städte in Guatemala zerstört, Hunderte von Tödteten.

April 1902. Verheerende Städte in Guatemala zerstört, Hunderte von Tödteten.

April 1902. Verheerende Städte in Guatemala zerstört, Hunderte von Tödteten.

April 1902. Verheerende Städte in Guatemala zerstört, Hunderte von Tödteten.

April 1902. Verheerende Städte in Guatemala zerstört, Hunderte von Tödteten.

— Der Ausblick auf das nächste Finanzjahr im Reiche ist durchaus nicht schön. Im Jahre 1903 wird der große Fehlbetrag für 1901, der sich wahrscheinlich auf 50 Millionen Mark belaufen wird, zu demselben. Dazu kommt, daß die Einnahmeverhältnisse durchaus keine Verbesserung aufzuweisen beginnen. Jedenfalls wird man mit Rücksicht darauf auf thun, nicht allzuviel an den Einnahmen des Reichs mit mildernder Wirkung ändern zu lassen. Die prächtigsten Finanzen werden sich gleichfalls nicht gut stellen, da einmal die Rückwirkung aus der Deckung der Reichsausgaben zu gewärtigen ist und sodann auch die Einnahmen und der Ueberschuß aus der Eisenbahnverwaltung nicht in dem früheren hohen Maße werden angelegt werden können.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet: Infolge der Anregung der zur Vorbereitung des Weisfeler Vertrages über die Behandlung des Jüders eingeleiteten Kommission des Reichstages wurden im Reichsdagamt unter Vorsitz des Staatssekretärs Frhr. v. Tzielenmann erneute Vernehmungen von Sachverständigen eingeleitet. Die Sachverständigen sind ausschließlich aus den Kreisen der Jüderfabrikanten und der zur Jüder-Industrie in Beziehung stehenden Landwirthe gewählt worden. Zunächst findet eine Vernehmung der Herren Armin-Güterberg, Kröger-Alten, Steine-Klettendorf, Colst-Biere, Karcker-Frankenthal, Preißler-Hannover, Verendes-Kulmsee, Brunster-Strahlund statt. Die sehr eingehend geführten Verhandlungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

\* **Homburg v. d. Höhe, 14. Mai.** Die Konferenz im Bahnhofs-Pavillon wegen eines neuen Bahnhofs, bei der auch der Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein zugegen war, dauerte eine Stunde. Der Kaiser ließ sich eingehend von dem Minister von Tzielen, dem Bürgermeister Marx und Landrat W. eifer Vortrag halten, wobei auch ein neuer Entwurf des Bauartes Jacobi nach den Vorschlägen des Bürgermeisters Marx in Erwägung gezogen wurde. Eine Bestimmung wurde heute nicht getroffen, das Ministerium soll vielmehr noch einmal diesen letzten Plan ausarbeiten. Kurz nach 1/4 Uhr fuhr der Kaiser durch die Zufahrt, von der Volksmenge mit lebhaften Hochrufen begrüßt, nach der Saalburg. Nach eingehender Befichtigung des Fortschritts der Wiederherstellungsarbeiten unter der Führung des Bauartes Jacobi verließ der Kaiser gegen 1/2 Uhr die Saalburg und fuhr nach dem Bahnhof Homburg zurück, wo die Abreise um 1/6 Uhr erfolgte.

\* **Aus Obersachsen, 13. Mai.** Wegen Aufreizung zum Massenhaß wurde nach dem „Bot. Tagebl.“ die Redaktrice der „Gazeta Robotnicza“ Frau Dr. Golde-Kaspar in Kottowitz, ferner der sozialdemokratische Colporteur Dylong in Königshütte auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet und nach Weutßen gebracht. Beide hatten polnische Lieberbücher verbreitet, die bereits in Wylowitz beschlagnahmt worden waren. Der Verleger Worawski sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

**Die Verhandlungen über Südafrika.**

\* **London, 14. Mai.** Der „Standard“ erklärt in einem Leitartikel über die morgen beginnende Konferenz in Vereeniging, von irgend welchem weiteren Unterhandeln könne keine Rede sein. Kritiker werden einfach die englischen Bedingungen formulieren, unter denen er die Kapitulation entgegennehmen wolle. Die Wuren müßten zwischen Ja und Nein wählen und zwar sofort. Weiteres Parieren und Argumentieren sei ausgeschlossen. Kritikers letzte Depeschen beweisen nach dem „Standard“, daß es eine militärische Macht der Wuren nicht mehr gibt.

**Lokales.**

\* **Merseburg, 15. Mai.**

\* **Nachtkroft.** In der verloslenen Nacht hat es gefloren! Heute Morgen waren 2 Grad Kälte. (Neumurr.)

\* **Ungeheiztes Zimmer.** Eine nicht geringe Gefahr lauert jetzt auf uns im Innern unserer Wohnungen. Sowie es draußen einigemmaßen warm geworden ist, wird in vielen Familien aus Sparsamkeitsgründen das Heizen eingestellt und damit die Gefahr der Erkältung im Zimmer heraufbeschworen. Denn während es im Freien fast sommerlich ist, enthalten die Mauern und Fußböden, namentlich in solid gebauten Häusern, noch Kälteorrath. Dieben geben sie allmählich an die Zimmerluft ab, und so herrscht innen oft eine wahre Eistellerntemperatur, während draußen der wahre Sonnenschein lacht. Statt einige Mark an Kohlen zu sparen und sich

der Gefahr eines schweren Rheumatismus, einer Lungentzündung oder einer sonstigen schweren Krankheit auszusetzen, wird daher derjenige, der seine Gesundheit werthschätzt, lieber jeden Tag noch ein mäßiges Feuer im Ofen amachen lassen, bis Außen- und Innen-Wärme sich annähernd gleichmäßig dem Raumert mitgetheilt haben. Des Genusses der Frühlingsluft geht man dabei keineswegs verlustig, denn man kann längere Zeit, wenn die Sonne das Haus beschient, unbesorgt die Fenster offen lassen. Es erzeugt ein eigenartiges Wohlbehagen, die freie Luft mit tiefen Altemzügen zu genießen, während vom Ofen her ein langamer Strom mäßig erwärmter Luft den Schutz gegen Erkältung übernimmt.

**Milch darf Sonntags während des Gottesdienstes ausgefahren werden.**

Dies ist das Resultat eines vor verschobene Instanzen gebrachten Prozesses, der sich mit dieser weite Kreise interessirenden Angelegenheit befaßte. Ein auswärtiger Sanitätsmolekrebeführer W. war angeklagt worden, weil er Arbeiter während des Hauptgottesdienstes an Sonntagen im Hofschmurr mit dem Ausfahren von Milch beschäftigt hatte. W. erklärte, nach § 15 c der Gemeinordnung seien gewisse Arbeiten im öffentlichen Interesse an Sonntagen zulässig; es liege aber im öffentlichen Interesse, wenn Kranke und Säuglinge, und für solche Liefere er Milch, diese im frischen Zustande erhalten. Das Landgericht erachtete auch den § 105 c für anwendbar und sprach den Angeklagten gänzlich frei. Diese Entscheidung foßt die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an, dieses erkannte jedoch auf Zurückweisung des Rechtsmittels und erachtete die Vorentscheidung nicht für rechtskräftig, denn die Entschuldigungsgeichte des § 105 c spreche dafür, daß er nicht zu eng auszuliegen sei.

\* **Die Weiterprognose der Hamburger Seemare für die Pfingstfeiertage** war bei Schluß der Redaktion noch nicht eingetroffen, wird aber voraussichtlich in der nächsten Nummer veröffentlicht werden können.

**Provinz und Umgegend.**

\* **Halle, 13. Mai.** Gestern Abend 6 Uhr fiarb in seiner Wohnung, Advocatenweg, Herr Oberkonsistorialrath, Professor der Theologie D. Dr. jur. und phil. Julius Köstlin. Hatte er auch wegen seines vorgeschrittenen Alters seit einer Reihe von Jahren keine Vorlesungen an der Universität mehr abgehalten, so war er doch bis vor wenig Wochen noch in geistiger Frische als Vorsitzenden der theologischen Prüfungscommission thätig. Erst in neuester Zeit gab er diese Funktionen an Herrn Konsistorialrath Prof. D. Haupt ab. Nach kurzem Krankenlager ist er nunmehr an Altersschwäche gestorben. Unsere alma mater Fridericiana verliert in diesem großen Gelehrten eines der vortheilhaftesten Mitglieder der theologischen Fakultät, der noch aus der alten berühmten Zeit des deutschen Professorenthums in unsere modernen Tage herübergetragen. Als Mensch von einer geradezu bewundernswürdigen Scllichtheit und Einfachheit, zählte er zu den hellsten Leuchten der Wissenschaft aller Zeiten, insbesondere hat er sich an unserer Luther-Universität durch seine bahnbrechenden Arbeiten als Lutherforscher einen unsterblichen Namen gesichert. Ein Vater seiner Schüler, streng, aber stets wohlwollend und gerecht als Examinator, wird er bei all den Tausenden von Hörern, die bereinst zu seinen Füßen gesessen, allezeit in treuem Gedächtniß und höchsten Ehren weiterleben. Julius Köstlin wurde geboren am 17. Mai 1826 zu Stuttgart, er studierte in Tübingen und Berlin, wurde 1850 Stadtvikar in Stuttgart, ging aber bald wieder nach Tübingen. 1855 wurde er außerordentlicher Professor und zweiter Universitätsprediger in Göttingen, 1860 ordentlicher Professor in Breslau, wo er seit 1867 auch Mitglied des schlesischen Konsistoriums war. 1870 folgte er einem Rufe nach Halle und wurde 1877 Mitglied des Konsistoriums der Provinz Sachsen. Seit 1875 war er Mitglied der preußischen General-synode, seit 1879 auch des General-synodal-rathes, seit 1885 des General-synodalvorstandes. Aus Anlaß der Einmündung der restaurirten Schloßkirche in Wittenberg (31. Oktober 1892) wurde er zum Oberkonsistorialrath ernannt. 1896 trat er in den Ruhestand, Köstlin gehörte der Vermittlungs-theologie an. Seit 1873 redigirte er (bis 1888 mit Niehm, seitdem mit Raußsch) die „Studien und Kritiken“. Besonders bekannt war er durch seine Lutherarbeiten geworden.

\* **Halle, 13. Mai.** Der Geschäftsführer eines hiesigen Speibittons-geschäftes wurde durch sein eigenes Geschick überfahren und sofort getödtet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Getödtete, der vorher beim Abbladen über Unwohlsein klagte, von einem Schlaganfall be-

troffen wurde und dadurch von dem Wagen stürzte. Die Untersuchung ist eingeleitet.

\* **Halle, 13. Mai.** Dem Sekretär bezw. Wirthschafter Herrn Niedel von der Landes-Geld- und Pflegeanstalt Nietleben ist fetters der Provinzial-Verwaltung zu Merseburg vom 1. Juli d. J. ab die Inspektor- und Rentamtenstelle an der Landespflegeanstalt zu Verdorf übertragen worden.

\* **Weißfels, 13. Mai.** In der letzten Sitzung der Stadtverordneten stand u. a. auf der Tagesordnung die Pensionierung des Polizeierganten Tzschsch. Referent: Stadtv. Mundt. Der Polizeiergant Tzschsch ist 60 Jahre alt und hat 20 Jahre hier als Polizeiergant nach zwölffähriger Militärdienst gedient. Er tritt, da er in den letzten Jahren oft krank gewesen sei, um Pensionierung. Sein ihm zustehendes Anzegehalt würde 927 M. betragen. Nach den Ausführungen des Referenten seien die Personalakten des Antragstellers darat, daß die vordorberstehende Kommission empfiehlt, das Gesuch abzulehnen und bei der Regierung die Einleitung des Disziplinarverfahrens wegen fortgesetzter Trunkenheit im Dienste zu beantragen. Erster Bürgermeister Wabehn bringt den Vermittlungsvorschlag ein, den Tzschsch noch ein Jahr im Dienste zu belassen und zu sehen, ob Tzschsch seinen Lebenswandel ändert. Wenn nicht, soll energisch gegen ihn vorgegangen werden. Diesem Antrag stimmt die Versammlung bei.

\* **Weißfels, 14. Mai.** Die Stadtverordneten haben gestern beschlossen, den Brückenzoll für die Fußgängerbrücke am Bahnhof von 1 Pfg. auf 2 Pfg. zu erhöhen, damit die Baukosten der von einer Alliege-sellschaft erbauten Brücke bald gedeckt und diese alsdann in den Besitz der Stadt übergeben könnte. Dann wird die Brücke, durch welche die kürzeste Verbindung der inneren Stadt mit dem Bahnhof hergestellt wird, für den Verkehr freigegeben werden. — Seit dem 10. d. M. wird der taubstumme Ziegelarbeiter David Schmidt von hier vermißt. Er hat sich an diesem Tage, nachdem er seinen Wochensloß empfangen, gegen Abend von seiner in der Nähe der Stadt gelegenen Arbeits-stelle entfernt, und es fehlt jede Spur von ihm, so daß angenommen werden muß, daß der 64-jährige, verheiratete Mann einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

\* **Raumburg, 13. Mai.** Gestern traf, begleitet von einem Feldwebel und einem Geleiteten der Luftschiffer-Abtheilung, die Ballon-hülle, Stricke, Netze und Apparate des zur Gruppe gehörenden Ballons „Siring“ aus Berlin hier ein und heute Morgen unternahm drei Personen einen Ausflug. Im hinteren Hofe der städtischen Gasanstalt begann heute kurz nach 7 Uhr morgens die Füllung des 12 Meter im Durchmesser gäblenden Ballons, der von einer großen Anzahl Arbeiterinnen gehalten wurde. Gegen 1/10 Uhr war die Füllung des aus gelber und grüner Seide gefertigten Ballons beendet, noch 1300 Kubimeter Gas gebraucht wurden. In der aus Weidenruthen geflochtenen vier-eckigen Gondel waren inzwischen die Apparate, Sandfäße, Wäcker u., sowie einige Flaschen Wein, Selters und Gewürzen untergebracht, und kurz vor 1/10 Uhr stieg der Oberkautant Briegleber, der hier beim Feld-Artillerie-Regiment Nr. 55 steht und früher bei der Luftschiffer-Abtheilung stand, in die Gondel. An der Fahrt nahmen noch theil der Leutnant Schulz vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 55 und Stadtrath und Hauptmann der Reserve Sahnert von hier. 1/10 Uhr gab Herr Oberkautant Briegleber das Zeichen zum Aufstiege, pfeilschnell stieg der Ballon empor und trieb nordöstlich nach Weißfels zu. Wie später mitgetheilt wurde, ist der Ballon mit-tag 1 Uhr 15 Min. hinter Torgau glücklich gelandet.

\* **Freyburg, 12. Mai.** Die Tochter des ehemaligen Superintendenten Hoppe hat im Gedanken an ihre hier verlebte Jugend und um Gedächtniß für ein jung verstorbenes Bräuderchen, das hier begraben liegt, zum Besten unserer Schule in ihrem Testament ein Kapital von 10,000 M. ausgelegt und dessen Verwaltung dem Gemeindefiskus übertragen. Von den Zinsen sollen besagte Schüler so unterrichtet werden, daß sie in dem erwählten Berufe eine höhere Ausbildung erhalten. Die Wahl des Berufes ist freigestellt.

\* **Freyburg, 13. Mai.** In Ost ge-nommen wurden heute der Schweizer Sebaſtian Steinhaue aus Wünnchen sowie dessen Ehefrau, die auf der Kgl. Domaine die Arbeit ausgeführt und den Amtsrath Siegel mit Erstickung bedroht hatten. — Zum zweiten Mal ist die mächtige Wassermenge des großen Gersroder Teiches, der bis zum Stand gefüllt war, trotz vorgenommener

Sicherungsarbeiten in die Tiefe entwichen. Es wird vermuthet, daß Schädte den Abfluß des Wassers beeinträchtigen. — Durch die letzten Nachtfröste sind fast sämtliche Frühkartoffeln ver-nichtet worden.

\* **Oberdröbblingen, 13. Mai.** Der Pfarr-wirar Westermann in Oberdröbblingen im Mansfelder Gekreite hatte an das Ab-geordnetenhaus eine Petition wegen Um-wandlung der katholischen Privatschule in Oberdröbblingen in eine öffentliche und Er-richtung einer katholischen Schule in Eudten eingereicht. Die Unterkommision beschloß, über das Gesuch zur Tagesordnung überzugehen.

\* **Torgau, 12. Mai.** In einer Versamm-lung von Gastwirthen des Kreises Torgau hiersebst im „Preußischen Hof“ wurde nach einem erläuternden Vortrag des Generalsekretärs der Landwirthschaftskammer zu Halle, Dr. Rabe, eine Kornhausgenossenschaft begründet. Es melbeten sich 34 der An-wesenden mit einem Areal von 2100 Morgen sofort zum Beitritt. Beschlüsse wurde in einer sich anschließenden Generalversammlung, den Bau des Kornhauses in der Nähe des Bahnhofs sofort in Angriff zu nehmen und ihn so zu fördern, daß das Gebäude noch in diesem Jahr fertiggestellt wird. Die Kosten sind auf 140000 Mark veranschlagt, welche Summe von der Regierung gegen die in solchem Falle übliche Verzinsung schon zugesagt ist.

\* **Sangerhausen, 13. Mai.** Verschwunden ist seit Sonntag Abend der Steinfeilerlehrling Richard Berg, der bisher bei fetnem Stief-bruder Enke in Pflege war. Berg sollte im Auftrage des Enke, von dem er 24 M. erhalten, eine Rechnung belegen, er ist jedoch von diesem Gange bis heute nicht wieder zurück-gelebrt.

\* **Erfurt, 11. Mai.** Anlaßlich der 100-Jahrfeier der Vereingung Erfurts mit dem Künigreich Preußen wurde in der letzten Stadtverordneten-Sitzung fast einstimmig be-schlossen, für die Veranstaltung eines Fest-zuges und zu den Ausgaben für die übrigen Ver-anstaltungen zu einer würdigen Feier des Tages 20000 Mark zu bewilligen. Ferner wurde beschlossen, zur bleibenden Erinnerung an das denkwürdige Ereigniß einen Betrag von 50000 Mark als Grundstock für die Ge-bauna eines städtischen Museums zu stiften.

\* **Erfurt, 13. Mai.** Einen schrecklichen Entschluß machte in vergangener Nacht das in der Ullingerstraße hier in Stellung sich be-findliche 14 1/2 Jahre alte Dienstmädchen Eta Stemann zur That. Man fand die Bedauenswerthe als verthümelte Leiche in der Nähe der benannten Straße auf dem Eisen-bahnkörper vor. Der Kopf war völlig vom Rumpfe getrennt und ein Arm abgefahren. Jurdt vor einer Strafe, welche das Mädchen von seinen Eltern zu erwarten hatte, soll der Beweggrund zum Selbstmord gewesen sein.

\* **Aus Thüringen, 14. Mai.** In Weimar farb Herr Stadtrath Dr. Emil Schent, Mini-sterialdirektor a. D. im 81. Jahre. Der Verstorbene war von 1858—1866 Bürger-meister in Jena. — Graf Sander von Donners-mard hat außer dem Rittergut in Rangenorberg bei Nitzschdorf gekauft. — In Jena an im Sophienplatz wurde am Sonntag das Denkmäl für den verstorbenen Professor Dr. Schäffer-Jena feierlich enthüllt. — Die Orts-kontakasse in Eisenach beschloß den Bau eines Verwaltungsgebäudes mit einem Kosten-aufwand von 40000 M. zu erbauen. — In Eisfeld explodirte der Dampfkeßel des Dampf-sägenwerkes der Firma Sippach & Beuthe und lag in die Luft. Der Heizer erlitt schwere Brandwunden. — In Eis-leben wurde in der Nacht zum Montag zwischen 1/2 und 1/3 Uhr ein starker Erdstöß in der Bahnhof- und Geißstraße verpilt. — Nachdem der Gemeinde in Köbba bei Stottern-felm bekannt war, daß der von ihr gewählte Pfarrer Weingart nicht befähigt sei, wurden am Sonntage die Kirchenglocken nicht geläutet, die Gottesdienste am Bor- und Nachmittage waren nur von den beiden Lehrern, dem Wälgereiter und einigen Kindern besucht.

\* **Wittenberg, 14. Mai.** General-Leutnant z. D. Knappe ist in Wüzburg, wo er Heilung suchte, gestorben. Der Verstorbene war zuletzt Kommandeur der Eisenbahn-Brigade. Knappe stammte aus Wittenberg, trat bei den Pionieren ein, war 1866 erft Oberkautant, machte die Feldzüge mit, avancirte verhältnißmäßig schnell, wurde nach Er-richtung des Eisenbahn-Regiments Komman-deur desselben und später Kommandeur der Eisenbahn-Brigade.

\* **Wittenberg, 13. Mai.** Gestern Mittag darft in der Folschigen Eisengießerei der Schmelzofen, und ergoß sich sein Inhalt, mehrere hundert Centner geschmolzenes Eisen, über den Erdboden. Als ein großes Glück

Es ist zu betrachten, daß die Explosion in der Mittagsstunde stattfand, als Niemand in der Gießerei anwesend war.

\* **Stafette**, 13. Mai. Am August 1900 war im benachbarten Reudorf gelegentlich der Einquartierung eines Theiles des Magdeburger-Regiments ein größerer Unfall dadurch herbeigeführt worden, daß eine in einem Geschütze verkehrt stehende geladene Kartusche plötzlich losging und so nicht vor der Mündung stehenden Knaben P. r. tödtete und eine Anzahl anderer, in der Nähe befindlicher Kinder mehr oder minder verletzt hatte. Die am meisten Verletzten waren der Knabe Gustav Hübele und das Mädchen Johanna Knapp; sie sind die einzigen, die durch den Schuss einen dauernden körperlichen Schaden durch Verminde rung der Gestalt u. s. w. davongetragen haben. Jedoch hatten sie, wie ihren Eltern auf wiederholt gemachte Eingaben mitgeteilt worden war, keinerlei Anspruch auf Schadenersatz. Namentlich ist auf dem Gnadenwege dem Knaben P. r. eine Summe von 2250 M., dem Mädchen eine solche von 1500 M. fidejussorisch worden. Bis zur Mündigkeit der beiden Verletzten werden die Kapitalien von einem seitens des Gerichts gestellten Pfleger verwaltet werden.

\* **Raubzug**, 13. Mai. Wie die Witzburger Blätter berichten, wurde in der Nähe Witzburgs der dort studierende Kandidat der Naturwissenschaften Paul Bod aus Rumburg erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

**Vermischtes.**

\* **Schick**, 13. Mai. Das Opfer eines Gauners ist eine hübsche Familienknechtin. Der Verführer, ein vielfach betrauter Monteur aus Müden, hatte sich seit Anfang März in Reudnitz bei einer Familie eingelegt. Durch schwindelhafte Angaben entlockte er seiner Logiswirthin nach und nach 2200 M., die er verpulverte. Außerdem hatte er ihr kürzlich wieder einen Zehnwanderring abgeduldet und war gerade bei einer Besetzung dabei, diesen wegzuführen zu lassen, als die Polizei ihn festnahm. So konnten der Getauschten wenigstens ihre letzten 1000 Mark noch zurückgegeben werden.

\* **Häcker**, 13. Mai. Ein Vetter Namens Maurer, ein beliebter Mann und Vater erwachsener Kinder, erkrank nach einem Streit seine Frau und ergriff darauf die Flucht. Der Wälder wurde bald nach der That in einer Waldwirthschaft verhaftet.

\* **Mörderin**, 12. Mai. Ueber 31 Jahre trägt eine hiesiger P. r. an des des deutsch-französischen Krieges eine Colporteurin mit sich herum. Es ist dies der frühere Bahnmäntel P., der in der Schlacht bei Orléans am 3. Dezember 1870 von einer feindlichen Kugel am rechten Oberarm schwer verwundet und infolge dessen Invalid wurde. Das Geschick seiner bisher nicht entzerrten Wunde. Da infolge der Verwundung amarmen leidend ist, wurde das Bein am Sonntag im hiesigen Garnisonlazareth durch Amputirer entfernt. Sterben hat sich herausgestellt, daß die drei Theile getrennte Kugel so fest in den Schenkelknochen eingemacht ist, daß deren Entfernung ohne Gefährdung des ganzen Beines unmöglich erscheint.

\* **Schanden**, 12. Mai. Eine Heberausung wurde am Freitag einigen Verführern zu Theil, die im Gefolge eines bei Schanden einen vor springenden Hirschen jessen erlegten wollten und bei ihrer Kletterei in eine tiefstehende Heckenammer gerathen. Dieselbe war aber nicht leer, sondern war ein Bewohner auf, und zwar ein stätlicher Hirsch. Als dieser des ungewohnten Besuchs anständig wurde, sprang er auf und, da die Kammer nur einen Ausweg besaß, mußte er, um ins Freie zu gelangen, an den Verführern vorüber. Die diese zur Befinnung kamen, lagen zwei an den

Wänden — der Hirsch hatte sich gemächlich Platz geschaffen und war dabei etwas ungemüth zu Werke gegangen.

\* **Karlsbad**, 13. Mai. Auf Requisition der Dresdener Staatsanwaltschaft wurde hier gestern der ansehnliche Bedient Albert W. aus Berlin, richtig W. Bloch, 1837 in Ralisch geboren, verhaftet. Derselbe wird beschuldigt, mit 250 000 M. die ihm zum Ankaufe von Bonds übergeben worden waren, entflohen zu sein. Bloch wurde dem Kreisgericht in Uger eingekerkert.

\* **Karlsbad**, 14. Mai. Der Gerichtsdiener W. B. beim Amtsgericht Gernsheim hat sich heute Nachmittag erschossen, nachdem eine Revision Unregelmäßigkeiten in der Amtsführung ergeben hatte. Wahs macht schon vor der Vernehmung der Revision seinem Leben ein Ende. Er hinterließ eine Wittve mit sieben Kindern.

**Gerichtszeitung.**

\* **Salle**, 13. Mai. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde u. a. folgendes verhandelt: Ein am 3. April d. J. in Leipzig bei G. H. H. geführter Anglistenfall. Tödtung eines Kindes durch Ueberfahren mit einem Lastwagen — hatte eine Anklage wegen fahrlässiger Tödtung zur Folge. Angeklagt war der a. S. Scheibitz gebürtige, 28 Jahre alte Geschäftsführer (Dienstfrüh) Albert Schneider aus Altschnee. Zunächst war er erständig; nur daß er unachtsamer Weise beim Fahren nicht bei seinen Pferden geblieben, wollte er nicht einräumen. Ein Zeuge hatte jedoch genau beobachtet, daß Schneider nicht bei seinen Pferden war, sondern weiter zurück neben dem Dienstmädchen W., dessen Wagen vor dem seinen fuhr, auf dem Fußwege ging. Als nun Schneider bemerkte, daß seine Pferde am vorderen Wagen vorbei wollten, war er allerdings hinzugeeilt, um die Kugel zu erfassen, hatte dies jedoch nicht rechtzeitig bewirken können, da die Kugel sich in 2300 Yards hatten. Da er aber das Unheil gesehen, daß der 1 Jahr 11 Monate alte Walter Henning, ein Kind des Wärdemeisters Henning in Pappi, überfahren und dadurch zu Tode gekommen war. Der Knabe hatte in der Nähe seiner elterlichen Wohnung auf der Straße gespielt, later am Nachmittag. Als die Pferde nahen, war das Kind bemüht gewesen, aus dem Wege zu kommen, wurde jedoch ungeriffen, worauf ein Vorder- und ein Hinterrad linksseitig den kleinen Körper getroffen und zwar derartig, daß innere Verletzungen in Verbindung mit den durch die Gewalt des Sturzes erfolgten Verletzungen das jugendliche Leben sogleich vernichtet hatten. Der Staatsanwalt erachtete die Verantwortlichkeit des Angeklagten als sehr erheblich, da dieser seine Pferde nicht gehörig beaufsichtigt hatte, noch dazu, als er in die Nähe bewohnter Gebäude kam. Beantwärt wurde 4 Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf die bisherige Unschuldhaftigkeit des Angeklagten auf 2 Monate Gefängnis.

\* **Erurt**, 13. Mai. Ein Bierantwärtler hatte sich heute in der Person des Stellens Karl W. r. am 10. d. aus Weimar vor der Strafkammer des Landgerichts Erurt zur verantworten. Es konnte ihm durch zahlreiche Zeugen nachgewiesen werden, daß er während des Konzerts im Reichshalletheater Verneigen von einem Glas in das andere schüttete und dieses abscheuliche Gemisch von Faubader- und Lagerbier an Gäste verkannte. Der Gerichtshof ging von der Ansicht aus, daß eine derartige Nichtsorgfältigkeit gegen das vertrauensvolle Publikum scharf geandert werden müsse und verurtheilte den Bierantwärtler wegen Vergehen gegen die §§ 10 W. P. l. 1870 in Verbindung mit Betrag zu 6 Wochen Gefängnis.

**Kleines Feuilleton.**

\* **Bismarck's Zähne**. Zu der dieser Tage durch die Blätter gegangenen Notiz der „Zahntechnischen Rundschau“, Fürst Bismarck habe ein künstliches Gebiß getragen, schreiben die „Sam. Nachr.“: Es steht fest, daß Fürst Bismarck stolz darauf war, daß er bis in sein spätes Alter nie an schlechten Zähnen gelitten und sich auch niemals einen Zahn hat

aussprechen lassen. Das einzige Mal, daß seine Zähne untersucht wurden, geschah auf Veranlassung der Ärzte, welche seiner Zeit an einen Zusammenhang der äußeren Beobachtungsmerkmale des Fürsten mit einem der Zähne glaubten. Der betreffende Zahnarzt gab nach Inspektion und Beklopfen sein Verdict dahin ab, daß ein kranker Zahn nicht zu finden sei. Es ist gewiß eine seltene Erscheinung, daß ein Geiz von 83 Jahren noch im Vollbesitze seiner eignen Zähne war, und, abgesehen von dem einen angeführten Fall, niemals mit einem Zahnärzte zu thun gehabt hat. Im Interesse der historischen Wahrheit, die auch in Kleinigkeiten genau sein soll, halten wir es für unsere Pflicht, die oben erwähnte Notiz, nach der Fürst Bismarck niemals künstliche Zähne oder gar ein Gebiß getragen hätte, richtig zu stellen.

\* **Ueber eine Liebestragödie** wird aus Haffensburg, 13. d. Mts. berichtet: Ein Liebespaar, der Unteroffizier Kay von hiesigen Bezirkskommando und Gretchen Kramer, das seit gestern Abend vermisst wurde und das Verstehe hinterließ, in denen es die Absicht, Selbstmord zu begehen, antändigte, wollte sich heute Vormittag auf dem Gobelstberg erschießen. Bei beiden prallte jedoch die Kugel am Schläfenbein ab und blieb in der Haut stecken; sie gingen dann in eine nahe Restauration, wo ihn ein Nothverband angelegt, Kay in das Militärhospital und seine Geliebte in das Krankenhaus verbracht wurden. Die Verletzungen sind nicht gefährlicher Natur.

\* **Ein anspruchsvoller Bräutigam**. An die unterfränkische Gemeinde St. Israhel ein tollkühner Bräutigam folgende „Heime Bitte“: W., am 3. Januar 1902. Herrn Bürgermeister! Ich erlaube mir eine kleine Bitte an sie und der Gemeinde St. Israhel mit Fräulein M. W. in Aufrage zum heiraten steht, ist ihnen bekannt; daß das Fräulein unermöglicht ist wissen sie auch. Deshalb möchte ich Sie; und die Wohlthätige Gemeinde St. Israhel ersuchen um eine beistuer; ich habe es schon oft erlebt, daß keine Gemeinde abgeneigt ist, sondern, gewonnen und eine mitgift von 200 bis 300 Mk. mitgibt. Ich hoffe und glaube auch, daß mir die Wohlthätige Gemeinde St. nicht abgeneigt sein wird. Das Fräulein ist alt genug und bis jetzt ihrer Gemeinde noch nicht zum lafter gefallen, aber was nicht ist kann noch werden. Die Gemeinde wird mir meine bitte nicht abschlagen; sondern auf ein kleines Skatiball besall geben, wenn sich ein Mädchen verlor kann, daß es aus der Gemeinde kommt. Achtungsvoll Grüßt im voraus dankent, unterzeichnet Der Bräutigam A. O. — Als der im voraus dankbare Bräutigam seine Verheirathungspapiere empfangen, waren sie mit einigen Mark Nachnahme für Zeugnisse der Braut belafet. Wahrscheinlich hat er der Gemeinde St. keinen „Besall“ gegeben.

\* **Des Meeres Bestall**. Beim Suchen eines verloren gegangenen Torpedos machte ein Taucher des Kriegsschiffs „Friedrich Carl“ unweit Kiel einen eigenartigen Fund. Erstlich auf ein Fahrgesetz, das mit vollen Segeln, mit Steinen beladen, unten auf dem Meeresgrund aufrecht

stand. Es war ein Schiff, das an dieser Stelle vor fünfzehn Jahren während eines Sturmes gesunken war.

\* **Der Versuch einer Besteigung des Mount Everest** im Himalaya, der bekanntlich der höchste Berg der Erde ist, wird von mehreren europäischen Bergsteigern, die sich gegenwärtig bereits auf der Fahrt nach Indien befinden, unternommen werden. Der Berg liegt auf der Grenze von Nepal und Tibet, nördlich von der eigentlichen Himalayafette, und seine Höhe ist aus der Ferner trigonometrisch zu 8837 Meter ermittelt worden. Von Sikkim her, aus einer Entfernung von 130 Kilometer gesehen, überragt er erheblich alle benachbarten Gipfel, aber die Frage, ob nicht doch noch ein Höherer, von Indien aus nicht sichtbarer Berg zwischen Nepal und Tibet vorhanden ist, ist keineswegs endgiltig entschieden, ja, die genaue Lage der Mount Everest-Gruppe bedarf der Feststellung. Der Entdecker dieses Hochgipfels Eurocor-General Waugh, gab ihm 1856 den Namen, während die Gebrüder Schlagintweit den einheimischen Namen Gaurisankar einführten und bemerkten, daß die Tibetaner ihn Tschingopomori nannten. Die Bergsteiger, die den Gipfel des Mount Everest erklettern wollen, sind die Herren Cromley, Knowles, Ockenstein, Dr. Pfannel, Dr. Wessely und Dr. Jacot nebst einer Anzahl schweizerischer Führer. Sie begeben sich zunächst nach Kaskmir, um den Mount Godwin Austen, dessen Höhe 8619 Meter beträgt, zu bezwingen; falls, wie sie hoffen, dieses gelingt, soll die Erstbesteigung des Mount Everest das Unternehmen krönen. Die höchste Höhe, die in der Nähe des Godwin Austen bis jetzt erkliegen wurde, erstigte die Wortman-Expedition im Sommer 1899, nämlich etwa 6000 Meter. Ob die obengenannten Bergsteiger den Gipfel des Mount Everest erreichen werden, darf nach den bisherigen Erfahrungen sehr bezweifelt werden, dagegen wird es wissenschaftlich schon von großer Wichtigkeit sein, die Umgebung dieses Berggipfels genauer aufzunehmen.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

\* **Naungon**, 14. Mai. Der der Britisch Company gehörige Dampfer „Carmorta“, von der Küste von Madras kommend, ist mit einer Woge überfällig; man besichtigt hier, daß der Dampfer während eines Sturms am 6. d. M. untergegangen ist, eine Rettungsboje des Dampfers ist aufgefunden worden. Die „Carmorta“ hatte 89 Mann Besatzung und 650 eingeborene Passagiere an Bord.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**

17. Mai: Wetter mit Wolkenszug, kühl. Strichweite Regen und Gemitter. Stark windig.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**

\* **Die „Veritänische Versicherungs-Gesellschaft“**, deren 65. Geschäftsbericht wir gestern im Interentenblatt veröffentlichten, ist die älteste Veritänische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Wir verfehlen nicht darauf hinzuweisen, daß die genannte Anstalt auf Grund ihres bedeutenden Sicherheitsfonds zu den am besten fundirten Lebens-Versicherungs-Gesellschaften zählt, wie auch ihre liberalen Versicherungs-Bedingungen (Zahlung der vollen Versicherungssumme im Selbstmordfalle nach dreijähriger, bei Tod infolge Duells nach einjähriger Versicherungs-Dauer) als äußerst günstig bezeichnet zu werden verdienen.

Doering's  
**Eulen-Selbe**  
bleibt allzeit die beste!  
40 Pfg. per Stück.

**Das Parterrelogis**  
im Hause Weichenfelder Str. Nr. 5,  
sowie die erste Etage Weichenfelder Str. Nr. 3 sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres Markt 11 im Comptoir. (849)

**Aleereiter.**  
Preisgekrönte Aleereiter, mit allem Zubehör, in der bekannten Qualität empfiehlt  
C. Voigt, Zimmermeister, Alten a. G.

**Große Preisermäßigung**  
gewährt auf sämtliche Bestände in (1182)  
**Herren- u. Knabengarderobe, Arbeiterkonfektion**  
**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.**

**Wiesen-Verpachtung.**  
Dienstag, den 20. Mai d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
sollen im Gathhof zu Waldendorf folgende Wiesen verpachtet werden:  
Waldendorfer Gemeindegewiesen,  
" " Kirchenwiesen,  
" " Pfarrwiesen,  
Wegwitzer Wiesen (dem Herrn Franz Senf gehörig).  
Waldendorf, d. 13. Mai 1902.  
1210) König, Gemeindevorsteher.

Ein zuverlässiges, kräftiges  
**Dienstmädchen**  
wird bei gutem Lohn per 1. Juli gesucht.  
**E. Wolff, Rostmarkt.**

Junge Verblühner, Capann, Bonlets, frischen Annanas u. Waldmeister, frische Derr-Worcheln, Junge Gänse und Rehwild. Bestellungen hierauf nimmt gern entgegen und empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

**Zur Bowle**  
empfiehlt:  
Trarbacher Most, a Fl. 0.85 Mfr.  
Frankfurter Apfelwein, a Fl. 0.30 Mfr.  
Schaumwein b. K. & F., a Fl. 2 Mfr.  
**C. L. Zimmermann.**  
Die I. Etage, best. aus 6 St., 3 Kam., Küche und Zubeh. sofort oder später zu vermieten. Näheres 1238) Oberaltenburg Nr. 21.

**Deutscher Hof.**  
**Meine Kegelbahn**  
mit allen Neuerungen halte ich Regellclubs bestens empfohlen.  
**Friedrich Rothe.**  
1239) Suche

**20 Schiffsjungen.**  
**J. Brandt, Heuerbaas,**  
Altona, Fischmarkt 22.

**Schulkassen-Rechnungs-Formulare**  
vorrätig in der  
Kreisblatt-Druckerei.

**Inventar = Auktion**  
in Schortau bei Henmark-Bedra.  
Am Mittwoch, den 21. Mai cr.,  
von Vormittags 10 Uhr ab,  
soll im Tümmel'schen Gute in Schortau wegen Aufgabe der Landwirthschaft das vorhandene Vieh und verschiedenes Inventar, insbesondere:  
2 sehr gute Arbeitspferde (6- und 7-jährig),  
6 Kühe, (eine mit Kalb, andere theils frischmelkend, theils hochtragend),  
6 Färren, (darunter eine hochtragend),  
1 Sprungbülle,  
3 Ackerwagen,  
1 Pflanzwagen,  
2 Wägel (incl. ein Dreifhaar),  
1 Säckschneidmaschine,  
1 Gilderwalze  
und verschiedene andere, zur Wirthschaft gehörige Gegenstände öffentlich und meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.  
1210) Die Versteigerer.  
**2 Wohnungen**  
Mitte der Stadt, geräumig und in gutem Zustande, sofort zu vermieten. Preis 55 und 65 Thaler. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

# Die schönsten Jackets

Paletots, Kragen, Capes, fertigen Kleider, Kleiderröcke, Blousen, Unterröcke etc. in ausserordentlich grosser Auswahl zu bekannt allerbilligsten Preisen. (801)

Täglich neue Eingänge letzterschienener Neuheiten.

## Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

### Ausschreibung.

Die Herstellung und Lieferung der eisernen Fenster, sowie die Glaserarbeiten zum Neubau unserer Brauerei sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis Sonnabend, den 24. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr in unserer Geschäftsstelle, Weissenfellerstrasse 28, woselbst die Bedingungen ausliegen, auch die Bedingungenanschläge und Fensterpläne entnommen werden können, einzureichen.

Auswärtigen Architekten überlegen wir Bedingungen, Bedingungenanschläge und Fensterpläne gegen Erstattung der Herstellungskosten von 2 Mark. Merseburg, den 14. Mai 1902.

**Bürgerliches Brauhaus Merseburg.**  
Lücke. Klein. (1221)

Sehr billig kaufte ich

## 500 Knabenanzüge,

nur neueste Facons und sehr gute Qualität.

Ich gebe dieselben ebenfalls

zu selten billigen Preisen

ab und ist daher Jedermann Gelegenheit geboten, für wenig Geld wirklich etwas Gutes zu kaufen. Ferner empfehle ich meine große Auswahl in

### Arbeiter-Garderobe.

Anfertigung sämtl. Herren- und Knaben-Garderobe

unter Garantie für gutes Passen und Qualität.

## Herm. Wassermeyer,

(1222)

Schneidermeister,

Seitenbeutel II.

### Soolbad Frankenhausen a. Kyffhäuser

(Thüringen)

Station der Eisenbahn Brotbchen-Sondershausen. Soolbäder in beliebiger Stärke, auch mit Kohlensäure (System Keller), Dampf- und Wellenbäder, Inhalation zerstreubarer Soolen, Trinken. Tägliche Kurmusik. Eröffnung Mitte Mai. Heilich am Fusse des waldreichen Kyffhäusergebirges gelegen. Günstigster Zugangspunkt zum Kaiser-Wilhelm-Bankmal auf herrlichen Waldwegen. Empfiehlt sich auch als ruhiger, gesunder Wohnort. Höhere Schulen, Technikum, Hauswirtschaft, Jagd- und Wald, Berge, Bären. Auskamt über das Bad erreicht die Badedirektion über Touristenverehr. Saisonwohnungen, Ankauf von Villen, Haus- und Gartengrundstücken der Vorstand des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs.



### Sonnenschirme und Spazierstöcke

in großer Auswahl empfiehlt billigt

**A. Hammer,**  
Markt 7.

Reparaturen an Regen- und Sonnenschirmen schnell (1223) und billig.

Steuer-Declamations-Formulare  
vorhältig in der Kreisblatt-Druckerei.

### Putze nur mit



Alleiniger Fabrikant  
**Fritz Schulz jun. Akt. Ges.**  
LEIPZIG.

## Arnold Obersky,

Inh.: Katharine Vieweg.  
**Halle a. S., Gr. Steinstrasse, Ecke Kleinschmieden, Spezial-Corset-Geschäft I. Ranges.**  
Vielfach prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen.  
Spezialität: **Corsets für starke Damen.**  
Vollendete Ausführungen. Viele Anerkennungen.



**Orthopädische Corsets**  
mit Ausgleichung hoher Schultern und Hüften ohne Polsterung für Damen und Herren sind die vollkommensten auf dem Gebiete der plastischen Orthopädie.

**Maascorsets**  
in Deutschen, Französischen und Wiener Formen innerhalb 24 Stunden.  
Auswahlensendungen franco.

**Letzte Pariser Neuheit!**  
Das Geheimnis der eleganten Pariser Damenwelt, die Seele der Toilette, ist ein **tadellos sitzendes Corset**. Das Corset „**Forme droite**“ erreicht der Figur sehr zum Vortheil, da es den Taillenschluss um ein Bedeutendes verleinert. Von 4 Mk. an.

Corset-Wäsche und Reparaturen auch von mir nicht gekaufter Corsets.

Ia. frische Heh-Rüden, Keulen u. Blätter, Ia. 1902 er Gänse, Rouladen, lebende starke Fingane, dto. Schleen, Karpfen, Tafel- und Zappentrebte  
empfehlend und bittet um rechtzeitige Bestellung (1219)

**E. Wolff, Rothmarkt.**

**Conditorei Schönberger**  
Nachfl. Oskar Merz, empfiehlt zu den Feiertagen:  
ff. geriebene u. alte deutsche **Napfkuchen** von 0,50—3 M., **Geléekränze** von 0,30—1,50 M., **Plunderkränze** von 0,50—3 M., **Bienenstich-, Marzipan- u. Streuselkuchen**, vorzüglichen **Matz-, Moh-n- u. Apfelkuchen**, große Auswahl in **bunter Schüssel, Pariserorte, Mignontorte.** (1234)

**„Reichskrone“**  
Am 1. Pfingstfeiertag, Nachmittags 4 Uhr, **Großes Garten-Konzert**  
der hiesigen Stadtkapelle, (1224) (Dir.: Fr. Hertel.)  
Entrée 30 Pfg. Fr. Hertel. Hugo Bartels.

**Sonnen-Schirme**  
in der weitbekanntesten großen Auswahl, die vornehmsten Neuheiten  
empfehlend die Schirmfabrik **F. J. Keinzel,** Halle a. S., Leipzigerstr. 98.  
Sonnenschirm-Besüge auf Wunsch in 1 Stunde.

**!Restaurations-Uebernahme!**  
Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich den **Gasthof zum deutschen Hof, Lauchstädterstrasse,** übernommen habe und bemüht sein werde, meinen mich besuchenden Gästen mit nur guten Speisen und Getränken aufzuwarten.  
Die Lokalitäten sind sämtlich neu restaurirt worden, sodas der Aufenthalt ein angenehmer sein wird.  
Zum Anschau halte ich stets die so beliebten **Halle'schen Affen-Biere**, frisch vom Faß! (Flaschen-bier auch außer dem Hause.) (1231)  
Nachmittagsvoll **Friedrich Rothe,** Gastwirth.

**Saale-Dampfschiffahrt.**  
Doppelschrauben-Dampfer „Leipzig“ fährt Sonntag, den 18. Mai (1. Pfingstfeiertag) von Merseburg nach Dürrenberg und zurück.  
Abfahrt Heuschel's Berg Nachmittags 1 1/2 Uhr, Rückfahrt von Dürrenberg nach Merseburg Abends 7 Uhr.  
Fahrpreis: Erwachsene 0,80, Kinder 0,50 Mt. hin und zurück.  
Um zahlreiche Beteiligung bitten (1225) **Gebr. Birnstiel.**

**Germanische Fischhandlung.**  
Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Bücklinge, Flundern, Aale, Zaghseringe, geräucherter Schellfisch, Bräheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonerven, Citronen **W. Krämer.**

Für Merseburg und Umgegend wird **Beretreter**  
zum en gros-Verkauf von Zündhölzern gesucht. Referenzen erbeten.  
**Otto Laddey,** Gerurode a. S.

Ein ordentliches **Mädchen**  
wird zum 1. Juli gesucht. **Bahnhofstrasse 4 I.** (1226)